296. Brabänder Kante (*brabançonne*). Gröbere Sorte aus einer ältern Fabrikations-Epoche. Die mittlere Blume immer wieder durch Rädchen gemustert. Letzte Hälfte des XVII. Jahrh.

297. Fein gewirkte brabänder Kante. In dieser und der Breite des folgenden Musters, meistens für kirchliche Zwecke im Gebrauch, dürfte dieselbe technisch ebenfalls zu der Sorte der sogenannten Radges-Kanten zu rechnen sein. XVII. Jahrh.

298. Brabänder Kante mit einem zierlich sich schlängelnden Muster, das ohne Klarwerk nur von Leiterchen durchbrochen ist. Das Muster ist verkürzt und das untere Fussstück nicht ursprünglich. XVII. Jahrh.

299. Ueberrest einer brabänder Kante, die anscheinend in ihrer ganzen Breite nicht mehr vorhanden ist. Das Muster zeigt in den einzelnen Blumen wieder jene charakteristischen Rädchen, nach welchen die Gattung in den Niederlanden häufig benannt wurde. Der obere Rand und das untere Fussstück modern. XVII. Jahrh.

300. Flanderische Spitze, deren Fond *à la fantaisie* gemustert ist. Das immer wiederkehrende Muster nicht leicht erkennbar. Diese und die folgenden fünf Nummern, wenn auch in gröberer Technik, stimmen mit dem vorhergehenden *point de Binche* ziemlich überein. XVII. Jahrh.

301. Brabänder Spitze (*brabançonne*). Der Fond unregelmässig *au frivol* gearbeitet. Das dichte Blumenwerk besser ausgeprägt, als in der vorhergehenden Nummer. XVII. Jahrh.

302. Brabänder Kante mit einem verworren ausgeprägten Blumenwerk auf einem Fond *à la fantaisie* gearbeitet. XVII. Jahrh.

303. Fein mit der Nadel gearbeitete *dentelle de Braband*. Das Blumenwerk sehr klar ausgesprochen. Der Fond *à la fantaisie* gebildet. XVII. Jahrh.